

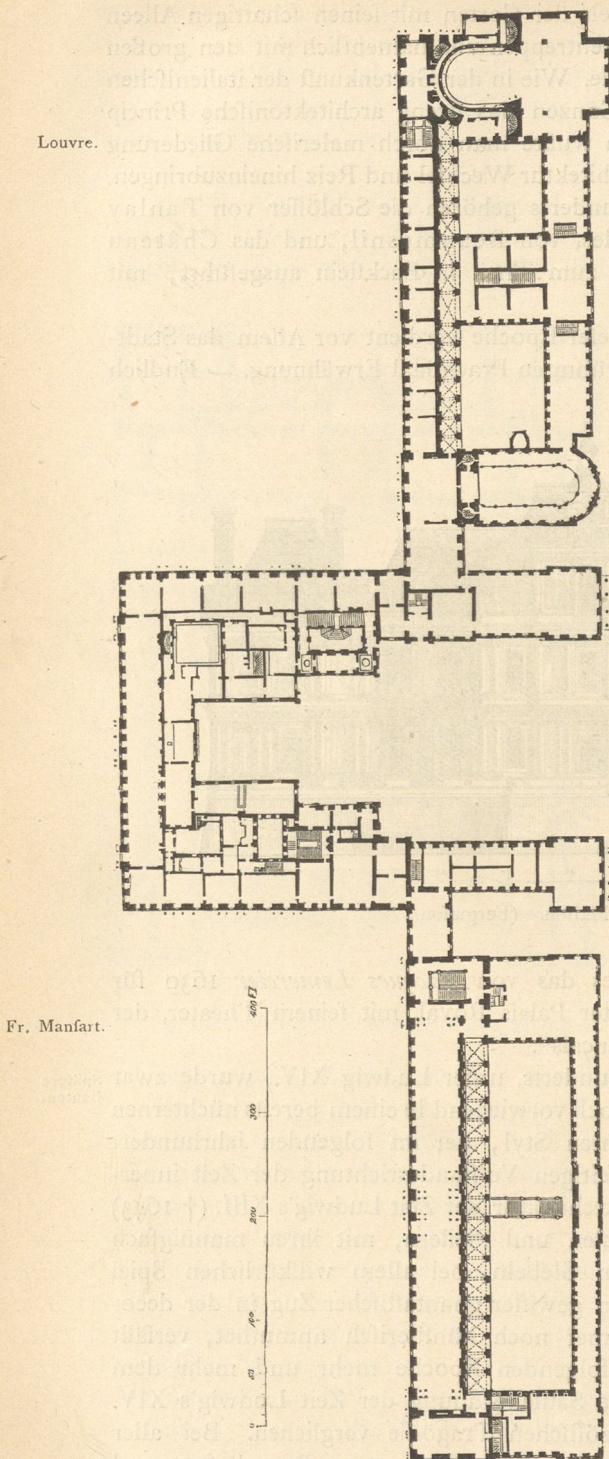


Fig. 912. Grundriß des Schloßes von Versailles.
(Fergusson.)

die ziemlich magere Bildung der Glieder und sonstigen Details, die Beibehaltung der hohen Dächer geben dieser Architektur einen schwerfälligen Ausdruck. Die östliche Hauptfaçade des Louvre, unter Ludwig XIV. durch den auch als Theoretiker namhaften *Claude Perrault* (1613—1688) ausgeführt, gehört hierher*). Ihre colossale, aus gekuppelten korinthischen Säulen über einem einfachen Erdgeschoß sich hinziehende Colonnade wirkt bei aller Größe der Verhältnisse und Strenge der Formen doch kalt und aufdringlich. Außerdem weicht sie von allen übrigen Theilen des Louvre ab, indem sie die schulmäßige italienische Renaissance ohne Rücksicht auf die früheren Anlagen durchführt. Dagegen hatte *Lemercier* seit 1624 den Hof des Louvre in verständigem Anschluß an die älteren Theile weitergeführt, und *Leveau* seit 1660 in demselben Sinne diesen ausgedehnten Bau im Wesentlichen zum Abschluß gebracht. Seit 1664 trat dann Perrault mit seiner Hauptfaçade auf und wußte sowohl die Pläne Leveau's als auch die des herbeigerufenen Bernini zu verdrängen. — Ein tüchtiger, durch klare, verständige Anordnung ausgezeichnete Architekt dieser Zeit war *François Mansart* (1598—1666), der Erfinder jener nach ihm benannten gebrochenen Dächer mit besonderen Dachgeschoßen, welche die Stelle der italienischen Mezzanina vertreten. Zu seinen besten Gebäuden gehört das Schloß Maison bei S. Germain (Fig. 911), welches, ohne kleinlich zu werden,

*) In Perrault's zahlreichen, auch naturwissenschaftliche und mathematische Gegenstände behandelnden Schriften spiegelt sich der Umfang der damaligen Bauwissenschaften ab, wie sie an der Pariser Akademie (gegründet 1671) gelehrt wurden; von den architektonischen sei genannt die: *Ordonnance des cinq espèces de colonnes selon la méthode des anciens*. Paris 1676. 4.